

Ihnen ist doch bestimmt schon aufgefallen, dass AfD-Politiker niemals vollständige Sätze sprechen. Nicht? Echt nicht?

So isses aber, sonst würden unsere qualitätsvollen Leitmedien doch nicht von allen öffentlichen Äußerungen der AfD nur zusammenhanglose Satzteile zitieren, wie erst kürzlich die **ZEIT**, die aus ihren selbst fabrizierten Satzschnipseln die Überzeugung gewann:

Höcke will den Bürgerkrieg

Nun ja, immerhin sind unsere **ZEIT**-Genossen, intellektuell vertreten durch Prof. Hajo Funke, noch halbwegs immun gegen ihre eigene Hysterie, weshalb sie im weiteren Verlauf des Artikels beschwichtigen, Höcke wolle nur „*offensichtlich*“ den Bürgerkrieg „*in Dörfern und Städten in Deutschland*“. (Zum Glück nicht auch noch in den Vogelschutzgebieten.)

Wie sich von selbst versteht, kann Professor Funke, nachfolgend Hajo genannt, bezüglich seiner Studie nicht ernst genug genommen werden! Schließlich ist er ja ein namhafter „*Rechtsextremismusforscher*“. Allerdings kommt Hajo wohl nicht sehr oft zum Forschen, sonst wäre er vielleicht imstande, die Aussagen Höckes als vollständige, tatsächlich beweiskräftige Sätze zu erfassen und zu zitieren. Dabei ist es doch irrsinnig wichtig, Höcke an seiner Sprache zu messen, wie der **ZEIT**-Artikel so emsig behauptet. Zudem sollte selbst Hajos intellektuelle Enthaltensamkeit nicht dazu führen, Höckes angeblichen Rechtsextremismus ausgerechnet mit Aussagen beweisen zu wollen, die doch gerade in linken Kreisen Verwendung finden.

Höcke will den Bürgerkrieg? Am Ende gar wie Rosa Luxemburg, die entschied:

„Denn Bürgerkrieg ist nur ein anderer Name für Klassenkampf, und der Gedanke, den Sozialismus ohne Klassenkampf, durch parlamentarischen Mehrheitsbeschluß einführen zu können, ist eine lächerliche kleinbürgerliche Illusion.“

Was Hajo schon mal gar nicht durchgehen lässt, sind faschistische Begriffe wie diese:

„Mit "starkem Besen" sollten eine "feste Hand" und ein "Zuchtmeister" den "Saustall ausmisten““.

Leider könnten auch diese Sprüche von Rosa Luxemburg stammen, die klagte:

„Es ist so viel zu tun, und kein Mensch tut etwas! Der Augiasstall muß längst mit eisernem Besen ausgemistet werden.“

War Luxemburg nun auch faschistisch oder ist es in ihrem Falle nicht so wichtig, sie an ihrer Sprache zu messen? Man müsste mal Hajo fragen.

Von zentnerschwerer Bedeutung ist auch sein Befund: *„Schon in der Weimarer Republik wurde aus Sprache Gewalt.“*

Ehrlich, Hajo? Nicht schon ein bisschen früher? Wurde nicht bereits die Sprache von Marx und Engels zur nackten Gewalt? Sie schrieben:

„Der nächste Weltkrieg wird nicht nur reaktionäre Klassen und Dynastien, er wird auch ganze reaktionäre Völker vom Erdboden verschwinden machen. Und das ist auch ein Fortschritt.“

Ein Fortschritt, dem in der Folgezeit Millionen von Menschen, Kosaken, Ukrainer und Krimtataren zum Opfer fielen. Doch welchen Linken juckt schon der Massenmord an ethnischen Minderheiten, wenn diese vorher mundgerecht zu „*reaktionären*“ Minderheiten umbenannt werden.

Doch selbst in Hajo verirrt sich gelegentlich der Wurm des Zweifels:

„Ob Rückblicke auf die Epoche des Faschismus zur Kennzeichnung der Vorstellungen des Flügels der AfD dienlich sind, mag umstritten sein.“

Egal! Nachdem er die selbst gebastelte Umstrittenheit erfolgreich besiegt hat, steigt Hajo noch mal richtig in die Puschen und klabautert:

„Wir verstehen unter Faschismus ein mythisches Nationsverständnis.“

Alkohol und Selbstherrlichkeit führen häufig zu vervielfachter Wahrnehmung, weshalb Hajos „*wir*“ ein gewisses Verständnis verdient. Allerdings verheimlicht er, inwiefern ausgerechnet Höckes Aussagen „*mythisch*“ sein sollen.

Schlimmstenfalls ähneln sie dem Gequatsche kommunistischer Popanze, die ihrerseits von „*Nationalen Volksarmeen*“, „*Vaterländischen Kriegen*“ oder „*Volksrepubliken*“ träumten und schäumten. Und es war der Kommunist Ernst Thälmann, der verkündete:

„Mein Volk, dem ich angehöre und das ich liebe, ist das deutsche Volk; und meine Nation, die ich mit großem Stolz verehere, ist die deutsche Nation. Ich bin Blut vom Blute und Fleisch vom Fleische der deutschen Arbeiter.“

Wie kein zweiter zuvor, weiß Hajo natürlich auch, was Faschismus ist, nämlich ein Nationsverständnis „*das eine Massenbewegung mit allen Mitteln – auch denen der Gewalt und damit jenseits demokratisch-rechtsstaatlicher Verfahren – durchsetzen will und hierzu auf eine autoritäre beziehungsweise totalitäre politische Strategie (Führerprinzip) zurückgreift*“.

Abgesehen davon, dass die Verachtung demokratisch-rechtsstaatlicher Verfahren, sobald von machtpolitischen Stellen zur „*Zivilcourage*“ umgelobt, gerade linke Hühnerbrüste zu stolzen Heldenbrüsten

formt, drückt sich Hajo vor der Frage, inwiefern das „Führerprinzip“ nicht ebenso rot wie braun ist. Werden rot-sozialistische Führer, die Marxens, Lenins, Maos, Che Guevaras u.s.w., von ihren massenhaft auf Dummheit gezüchteten Rumpelstilzchen nicht mit den selben ekstatischen Zuckungen umtanzt, wie einst der braun-sozialistische Adolf. H. von seinen liebenden Geistesgnomen?

Ein Hajo wäre wohl kein solcher, versuchte er nicht, ohne nachweisbaren Zusammenhang, sogar den feigen Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke und den Terroranschlag von Halle für seine Zwecke zu verwursten:

„Am 9. Oktober wollte der Attentäter von Halle viele Gläubige in der jüdischen Synagoge erschießen. Sein Anschlag auf die Synagoge hat die jüdische Nachkriegsgemeinschaft in Deutschland an ihrem höchsten jüdischen Feiertag erschüttert wie nie seit 1945.“

Wie nie seit 1945, Hajo? Nicht etwa wie nie seit 1970, dem Jahr des feigen Anschlags auf ein jüdisches Altenheim, dem sieben Menschen, darunter zwei Auschwitzüberlebende, zum Opfer fielen?

Ist dieses Verbrechen nicht erschütternd genug, weil der Verdacht auf die Täter zu weit in die linke Szene hineinreicht?

Von weiteren Erschütterungen geplagt fragt Hajo: *„Die Sicherheitsbehörden sind angesichts dieser Ereignisse inzwischen erkennbar erschüttert. Können sie noch ausreichend für Sicherheit sorgen?“*

Hmmm, warum waren Hajo und die Sicherheitsbehörden nicht „erkennbar erschüttert“ als die „Antifa“-Primaten ganze Straßenzüge verwüsteten? Da war für „ausreichend Sicherheit“ doch auch nicht gerade gesorgt.

„Und fast drei Viertel der bundesdeutschen Bevölkerung machen die Hetzer von rechts, aus der AfD, für diese Entwicklung mitverantwortlich“, triumphiert Professor Hajo.

Er hat eben voll gecheckt, wie analytische Wissenschaft geht. Eine Behauptung ist stichhaltig, sobald sie von „fast drei Viertel der Bevölkerung“ bestätigt wird.

Glaubt man Hajo, beschwört Höcke eine zentrale Verschwörungstheorie der Neuen Rechten. Ist ihm, dem Forscher, niemals aufgefallen, dass Verschwörungstheorien immer nur den „Rechten“ zugeordnet werden, trotzdem es doch vordringlich linke Verschwörungstheoretiker sind, die alles Unheil dieser Welt den „Bankern“, der „Atomlobby“, den „Klimaleugnern“ der AfD u.s.w. zuordnen?

„Als zentrales Ziel seiner Partei fordert Höcke eine Säuberung Deutschlands von "kulturfremden" Menschen. Darunter versteht er, in aller Pauschalität, Asiaten und Afrikaner“, orakelt Hajo.

Was Björn Höcke tatsächlich darunter versteht, kann natürlich nur beurteilen, wer den vollständigen Satz kennt, den Hajo merkwürdigerweise unterschlägt.

Befürchtet er etwa, die ZEIT-Leser könnten von ihren bisherigen Gewohnheiten abweichen und sich ein eigenes Urteil bilden wollen?

Hajo gruselt weiter: *„Man werde – so heißt es bei Höcke weiter wörtlich –, "so fürchte ich, nicht um eine Politik der 'wohltemperierten Grausamkeit' herumkommen.““*

Wohltemperierte Grausamkeiten? Das klingt ja fast so nazi wie: *"wir wollen die Lufthoheit über den Kinderbetten erobern"*, ein Ausspruch des SPD-Fliegerhelden Olaf Scholz, der offenbar ähnliche Sehnsüchte betreibt wie einst Generalfeldmarschall Hermann G.

Natürlich muss ein stets mit Steuergeldern gefütterter Gelehrter, nicht zwingend begreifen, dass Worte oftmals sinnbildlich verwendet werden.

Würde Hajo etwa auch der damaligen SPD-Oberin Andrea Nahles (den Älteren noch bekannt) unterstellen, dass sie ihr „... und ab morgen kriegen sie in die Fresse ...“ handgreiflich zu vollziehen gedachte? Zumal es sich mit ihrem Geisteszustand doch sicherlich vertrüge?

Ogleich Hajo kein beweiskräftiges vollständiges Zitat anführen kann, weiß er doch:

„Es handelt sich um eine Vorstellung ethnischer Homogenität, die wie die Einschätzung des Bundesamts für Verfassungsschutz Anfang dieses Jahres zum Flügel der AfD betont, verfassungsfeindlich und rassistisch ist.“

WOW, auch das BfV hats gesagt! Nachdem allerdings die herrschenden Oberdemokraten, beklatscht von zahlreichen mitläufernden Hajos, den Verfassungsschutz politisch gesäubert haben, bleibt es wohl das Privileg der geistig Armen, diesen noch immer für eine neutrale Institution zu halten.

Übrigens, kann sich eine Diktatur deutlicher ankündigen, als wenn sich ihre universitären Hilfskräfte auf den Verfassungsschutz berufen, den sie doch selbst jahrzehntlang „faschistisch“ nannten?

Auf der verzweifelten Suche nach möglichst viel „Faschismus“, den Höcke und AfD offenbar nur ungenügend liefern, gingen Hajo leider ziemlich früh die Beispiele aus, weshalb er sich hilfeschend an Adolf H. wendet (Was täten „Antifaschisten“ wohl ohne ihn?), dessen perverse Sprüche er benötigt, um darzustellen *„welche Gewalt in der Sprache enthalten ist, wenn sie sich programmatisch gegen "Andere" richtet“*.

Natürlich richtet sich programmatische Sprache in der Politik vorwiegend „gegen Andere“, worin sich die AfD eher vorteilhaft von anderen Parteien unterscheidet und was Hajos strahlende Erkenntnis zur

Notbeleuchtung macht.

Doch als begabter Meinungsmacher kennt Hajo natürlich die intellektuelle Bescheidenheit seiner **ZEIT-**genössischen Leserschaft und weiß, dass er nur die Namen Höcke und Hitler im selben Artikel unterbringen muss, damit sich seine, von ihm offensichtlich verachteten, lesenden Nutztiere die nicht vorhandenen Zusammenhänge einbilden.

Andererseits, was ist schlimmer: dass Professor Hajo seine Leser verachtet oder, dass er womöglich guten Grund dazu hat?

Wolfgang Scharff